

*Kommunist sein, bedeutet
kühn sein, denken, wollen, wagen!*

W. W. MAJAKOWSKI



Ausgabe 59 – Januar 2021

Inhalt

Brief an Benjamin	1
„Benjamin fragt: Was denkst Du eigentlich über die DDR, und was sagst Du zu Stalin? .	2
Contra China-Bashing	4
„China analysiert als erstes Land das Virus	4
China teilt sein Wissen mit der Welt	5
China hilft mit Luftbrücken und Masken	5
In eigener Sache	6

Brief an Benjamin

Von Reiner Kotulla

Vor Kurzem saßen wir in einem erweiterten Familienkreis. Irgendwann fragte einer der Freunde unserer Enkelkinder, der wohl wusste, dass wir beide eine andere, als die im Mainstream übliche Meinung

über die DDR haben: „Was gab es da eigentlich Gutes, in der DDR?“

Beide waren wir überrascht. Wir bemühten uns, die Frage verständlich zu beantworten. Der junge Mann fragte nach:

„Und was war mit dem Terror unter Stalin?“

Und wieder gaben wir unser Bestes, ergänzten uns dabei gegenseitig.

Später, wieder allein, fragten wir uns, ob wir auf die Fragen des Jungen ausreichend und richtig geantwortet hatten?

Wir mussten uns eingestehen, dass wir in Diskussionen mit Andersdenkenden recht

gut reagieren können, hinsichtlich so einfacher Fragen, wie gerade erlebt, aber dazulernen müssen.

Tage darauf stieß ich auf einen Text, der meiner Ansicht nach sehr gut geeignet ist, derartige, wie Tage zuvor gehörte Fragen, in unserem Sinne zu beantworten.

Ich zitiere ihn hier:

„Benjamin fragt: Was denkst Du eigentlich über die DDR, und was sagst Du zu Stalin?“

Hallo Benjamin,

was denke ich eigentlich über die DDR? Nun, ich bin in der DDR geboren. Dieses Land war mein Vaterland. Ich habe hier gelebt, gelacht, gelernt, studiert, gearbeitet – kurzum: Ich habe dieses Land mit allen seinen Mängeln und Fehlern geliebt. Ich war nie arbeitslos, denn bei uns gab es das nicht. Es gab auch keine Zukunftsangst, wie das heute bei vielen Menschen der Fall ist. Ich konnte zum Zahnarzt gehen, ohne dafür etwas bezahlen zu müssen. Die Frauen hatten jeden Monat einen freien Haushaltstag, um ihre Kinder zu betreuen. Und jeder größere Betrieb hatte eine Kinderkrippe, wo ausgebildete Erzieherinnen den ganzen Tag für die Kleinen da waren, mit ihnen spielten, und das kostete keinen Pfennig. Selbstverständlich bekamen die Frauen den gleichen Lohn wie ihre männlichen Kollegen, und viele Frauen haben sich sogar neben dem Beruf noch qualifiziert, studiert oder ihren Meister gemacht. Das Bildungssystem in der DDR war einheitlich und hervorragend organisiert. Auch das Studium war hervorragend. Studiengebühren waren uns fremd. Es gab viel Kollektivität, die Menschen haben einander geholfen, im Kleinen wie im Großen. Es gab Hausgemeinschaften und Betriebskollektive, wo viel gemeinsam miteinander unternommen wurde, gearbeitet und gefeiert wurde. Und man konnte abends auf die Straße

gehen, ohne Angst haben zu müssen, dass man überfallen oder ausgeraubt wird. Ja, das waren nur einige der Vorzüge unseres sozialistischen Vaterlandes. Sicher, es gab bei uns auch die Polizei und das MfS, aber davon habe ich nicht allzu viel gemerkt. Sie waren einfach da. Und das war auch gut so. Denn man darf nicht vergessen, die Betriebe und die Produktionsmittel waren Volkseigentum. Und seit der Gründung der DDR gab es eine Menge Leute, denen diese Richtung nicht passte: ehemalige Großgrundbesitzer, Adlige, Fabrikbesitzer, Spekulanten, Schieber, ehemalige Nazis. Die meisten von denen haben anfangs ihr Geld und ihren Schmuck geschnappt und sind in den Westen abgehauen. Einige haben sogar noch in der DDR studiert und sind danach geflüchtet. Bis 1961 wurden viele Fachkräfte in den Westen ausgeschleust. Es wurde geklaut und dann im Westen verhökert. Geld wurde zu horrenden Preisen umgetauscht, um die DDR zu schädigen, was oft auch gelang. Doch dann wurde die Grenze endlich dichtgemacht. Ich muss sagen, mich hat das nicht gestört. Im Gegenteil. Es hat sich beruhigend auf unser Leben ausgewirkt. Wir hatten als Kinder unsere Ferien, konnten mit Jugendtourist günstig ins Ausland verreisen und gingen ungestört unserer Arbeit nach. Den west-

lichen Plünderungen war ein Riegel vorgeschoben. Und zu Stalin? Die Sowjetunion war das erste sozialistische Land auf dieser Erde. Die Arbeiter und Bauern haben 1917 die Kulaken, die Ausbeuter und andere Parasiten davongejagt, sie haben die Macht übernommen. Das war nicht leicht. Es gab fast immer feindliche Überfälle, Sabotage in den Betrieben, und es gab Bürgerkrieg. Dabei standen die Kommunisten an der Spitze der revolutionären Arbeiterklasse und Bauern. Viele ehrliche Arbeiter, viele Kommunisten mussten damals ihr Leben lassen. Lenin hatte sich zuvor über den Kommunismus ausführliche Gedanken gemacht. Und Stalin setzte dieses Werk fort. An der Spitze der Kommu-



Joseph W. Stalin und Nikita Chruschtschow auf der Tribüne des Lenin-Mausoleums

nistischen Partei führte er dieses Riesenland aus bitterster Armut zu kosmischen Erfolgen. Du kannst Dir sicher vorstellen, welch eine gewaltige Leistung das war. Es wurden riesige Staudämme gebaut, Wasserkraftwerke, Traktorenfabriken usw. Dann kam 1941 der faschistische Überfall. Heldenhaft verteidigten die Völker der Sowjetunion ihr Land. Unter riesigen Verlusten befreiten sie schließlich ganz Europa vom Faschismus.

Und Stalin war nicht nur ein bedeutender Staatsmann, sondern auch ein kluger Heerführer. Wenn heute von Millionen Toten des „Terrors unter Stalin“ gesprochen wird, so muss man sagen, dass denen, die davon reden, keine Lüge groß genug ist,

wenn es nur gegen den Sozialismus geht. (Das haben wir ja sehr anschaulich auch an der DDR gemerkt, die heute als „Unrechtsstaat“ beschimpft wird.)

Nach Stalins Tod kam Chruschtschow an die Macht, und er verleumdete seinen Vorgänger wo immer er nur konnte. 1956 beschuldigte er Stalin des Personenkults und gab vor, den Sozialismus „wiederherstellen“ zu müssen. Man muss wissen, dass gerade er sich stets hervorgetan hatte, wenn es darum ging, Verräter oder angebliche Volksfeinde „umzulegen“. Mit seinen oft widersinnigen wirtschaftlichen Kampagnen wie „Rinderoffenställe“ oder „Wurst am Stängel“ (Mais) und mit seiner hinterhältigen Außenpolitik säte Chruschtschow Zwietracht unter die sozialistischen Länder, und er verriet die Ideale seines ganzen Volkes. Das brauchte der russische Gangster „Gorbi“ nur noch zu vollenden, um den Untergang des ersten sozialistischen Landes der Welt zu besiegeln. (...) Das ist nun doch ein bisschen länger geworden, als ich dachte, aber ich hoffe, dass Du verstehst, warum wir die DDR als die größte Errungenschaft der deutschen Arbeiterklasse betrachten und warum wir auch Stalin als einen hervorragenden Staatsmann sehen.

Mit den besten Wünschen!
Sascha“

(<https://sascha313.files.wordpress.com/2015/08/brief-an-benjamin.pdf>)

Ergänzend hinzufügen möchte ich zwei Aussagen über J.W.Stalin:

„In seinen Werken spürte man eine hühnerhafte Kraft. Stalins Kraft war so groß, dass er unter den Führern aller Völker und Zeiten nicht seinesgleichen kennt ... Die Menschen konnten seinem Einfluss nichtwiderstehen. Als er den Raum der Konferenz von Jalta betrat, erhoben wir uns alle, buchstäblich wie auf Kommando.

Und, so seltsam es ist, wir legten die Hände an die Hosennaht. Stalin besaß einen tiefeschürfenden, gründlichen und logischen Verstand. Er war ein unübertroffener Meister darin, in schweren Momenten einen Ausweg aus der ausweglosesten Lage zu finden ...Er war ein Mann, der seinen Feind mit den Händen seiner Feinde vernichtete, der uns, die er offen Imperialisten nannte, zwang, gegen Imperialisten zu kämpfen. Er übernahm das Russland des Hakenpflugs und hinterließ es im Besitz der Atomwaffe.“

(Winston Churchill über Stalin)

Contra China-Bashing

Von Reiner Kotulla

Vom „Chinavirus“ war die Rede, und große Teile der kapitalhörigen Medien verstiegen sich in die Hetze gegen die Volksrepublik. China hätte das Virus entwickelt, um seiner Überbevölkerung Herr zu werden hieß es da. China-Bashing ist der dafür gängige Begriff. Heute wissen wir es besser.

Ich zitiere hier einen Auszug aus „Zeitenwende“ von Wolfram Elsner, erschienen in der uz vom 8. Januar 2021:

„China analysiert als erstes Land das Virus

China war nach SARS (2002/03) und Ebola alarmiert. Die Wissenschaft hatte erkannt, dass die Menschheit früher oder später der Gefahr einer Pandemie durch irgendeine Virenmutation ausgesetzt sein würde. Chinesische Forscher, aber auch andere, hatten in führenden internationalen medizinischen Fachzeitschriften mehrfach dargestellt, dass Corona-Mutationen sowie Tier-Mensch- und Mensch-Mensch-Übertragungen erwartet werden mussten. Sie erkannten als erste, dass es nicht ein normales Influenza-Virus „mit atypischer

Und schließlich: Vor über einem Jahrzehnt fasste der Vorstand des RotFuchs-Fördervereins folgenden Beschluss:

„Wir betrachten Stalin als eine bedeutende Persönlichkeit der Geschichte – mit Licht und Schatten, Verdiensten und Verbrechen. Seine historische Rolle ist nur unter den Bedingungen von Raum und Zeit zu bewerten. Der RF weist den Begriff „Stalinismus“ zurück und lehnt jede Dämonisierung oder Glorifizierung der Person Stalins ab.“

Symptomatik“ war, womit die entsprechenden Fälle seit September 2019 in den USA und anderen Ländern ad acta gelegt worden waren. Sie identifizierten sein Genom Anfang Januar 2020 in Rekordzeit von zwei Wochen. Tatsächlich war das Virus zuvor an anderen Stellen (USA, Frankreich, Italien, Bayern, Hongkong) aufgetreten, aber inmitten der aufkommenden Grippeperiode im Herbst und Winter 2019 nirgendwo identifiziert worden. Dies wird belegt, unter anderem durch Aussage des CDC-Direktors Robert Redneid vor dem US-Kongress sowie durch nachträgliche Analysen der Totenakten in den USA, Frankreich oder Italien und durch Rekonstruktionen der Netzwerkausbreitung des Virus. Laut späteren WHO-Analysen war es bereits um die Welt, als es Ende Dezember 2019 in Wuhan mit einer relativ aggressiven Mutation auftauchte. Ein japanisches Ehepaar hatte es zum Beispiel im Januar 2020 von Hawaii nach Japan mitgebracht, ohne jemals Kontakt zu Chinesen gehabt zu haben.

China teilt sein Wissen mit der Welt

China und andere südostasiatische Länder haben das Virus mit umfassenden Test- und Quarantänemaßnahmen in kürzester Zeit gestoppt. Zwei Monate lang wurde in China die Wirtschaft fast völlig abgeschaltet, während die Gehälter weiterhin gezahlt wurden. Verträge jeglicher Art (Arbeit, Wohnen, Versicherungen) durften nicht gekündigt werden, auch bei Corona bedingt ausbleibenden Prämienzahlungen. Es gab eine enorme Mobilisierung von medizinischen Kräften sowie von Millionen Freiwilligen, die nicht nur enorme analytische, sondern auch soziale und gesundheitliche Ressourcen freisetzten. China hatte nach 2002/03 fast als einziges Land die Beschlüsse der WHO zum Aufbau von Notfallbeständen an medizinischen Schutzgütern umgesetzt. Die Analyseergebnisse, Infektionsereignisse und Totenzahlen wurden auf der Website der WHO ab Anfang Januar 2020 täglich transparent dargestellt. Das Beste, worauf die „reichen“ kapitalistischen Industrieländer letztlich noch hinsteuerten, war, das Infektionsgeschehen so weit abzuschwächen, dass Kapazitäten im Bereich der öffentlichen Gesundheit nicht überlastet wurden und es nicht zu unerwünschten Bildern kommen würde. Neben den angelsächsischen Ländern und ihren engsten politischen Vasallen (USA, Großbritannien, Brasilien, Indien, Australien) sind auch einige südliche EU-Länder zweit-

weise in eine solche Katastrophe geraten. Die EU hat sich in der höchsten Krise als praktisch handlungsunfähig erwiesen, ohne Solidarität und ohne Einhaltung ihrer eigenen Regeln für eine gemeinsame Entscheidungsfindung. Nur mühsam ruckelte man sich zusammen und schaffte unter größten Zerreißproben ein halbwegs ausgleichendes Stützungsprogramm. Die globale Leitnation USA zeigte darüber hinaus ein schockierend unsolidarisches, egoistisches und konflikteskalierendes internationales Verhalten, das in der globalen Öffentlichkeit entsprechend wahrgenommen wurde.

China hilft mit Luftbrücken und Masken

In der Zwischenzeit half China vielen Ländern, auch in der EU; mit Luftbrücken für Hunderte Tonnen medizinischer Hi-Tech-Güter und Geräte, mit 30 Milliarden Masken allein für EU-Mitgliedsländer. Es entsandte medizinisches Personal mit neuesten Analyse- und Therapieerfahrungen, was von vielen Staatsvertretern und regionalen Politikern in der Phase ihrer höchsten Not sehr gelobt wurde. Es dauerte Monate, bis die EU wieder zu sich kam und man ringt immer noch um die Umsetzung der Hilfen für die am stärksten Betroffenen und um Formen und Umfang der Lastenteilung für die Recovery-Programme.“

In eigener Sache

Wir, die Redaktion des „rotinfo sonneberg“, erklären:

- Das „rotinfo sonneberg“ ist keine Onlineplattform.
 - Wenn wir schreiben, „Und wie immer hoffen wir auf Eure Meinung“, meinen wir Lesermeinungen zu Texten in unseren Ausgaben.
 - Der Umfang eines Leserbriefes ist im Impressum angegeben.
 - Und natürlich muss die Meinung der Leserbriefschreiber nicht die der Redaktion sein.

Seit Kurzem versenden wir unser „rotinfo sonneberg“ auch per Post an Freunde und Genossen, die keinen Internetanschluss besitzen. Dadurch entstehen uns Druck- und Portokosten. Deshalb sind uns Spenden willkommen.

Spendenkonto: Reiner Kotulla, IBAN: DE53 5155 0035 0027 3107 88

Alle Ausgaben des rotinfo sonneberg hier im Archiv:

<https://dkp.de/partei/vor-ort/>

Weitere Informationen finden sich auf den Webseiten
der Wochenzeitung „unsere Zeit“

<http://www.unsere-zeit.de/>



Impressum

rotinfo sonneberg, Hrsg.: DKP-Grundorganisation Sonneberg, Karlstraße 33, 96515 Sonneberg. V.i.S.d.P: Brigitte Dornheim, Reiner Kotulla. Erscheint unregelmäßig.

Leserbriefe, Anfragen, Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an:

E-Mail: rotinfo-sonneberg.de oder reiner.kotulla@t-online.de

**Wenn Du uns schreibst „Bitte nehmt mich aus dem, bzw. in den Verteiler“,
kommen wir dem sofort nach.**